

Ökuriier

ÖKUMENISCHE ZEITSCHRIFT FÜR GONSENHEIM | JANUAR 2021



HIGHLIGHTS

Neues Jahresmotto:
„Gut gebrüllt Löwe“
... Seite 6

Neue Klänge:
Orgel in Canisius
... Seite 8

Neue Mitarbeiterin-
nen: „Willkommen in
Gonsenheim“
... Seite 10

„Ich bin der Weg,
die Wahrheit
und das Leben.“

Joh. 14,6

... Auf neue Wege vertrauen ...

Gebt Zeugnis von eurer Hoffnung



Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Motto stand über einer Wallfahrt, an der ich 2020 teilgenommen habe. Gerade in dieser Krisenzeit sind Christen diejenigen die aus ihrem Glauben heraus, der Welt Hoffnung schenken können. Christus verheißt uns am Ende des Matthäusevangeliums: „Ich bin bei euch bis zum Ende der Welt.“ Gerade, wenn die Wege unseres Lebens schwer sind, geht Christus mit uns. In dieser Hoffnung sind wir miteinander durch die Corona-Krise gegangen. In dieser Hoffnung können wir uns auch der Klimakrise, die uns noch viel länger wie die Corona- Krise beschäftigen wird, entgegenstellen und jeder seinen kleinen Beitrag leisten. Jede Tour zu Fuß oder mit dem Fahrrad hilft da weiter und ist gut für unsere Gesundheit. Heute erst habe ich gelesen (Tag, an dem ich den Artikel geschrieben habe) dass die Schadstoffwerte in Mainz so stark gesunken sind, dass sie alle Grenzwerte erfüllen und die Atemluft in Mainz wesentlich besser geworden ist. So haben wir im Ökurierteam

auch im Oktober beschlossen, Sie mit diesem Ökurierteam wieder über die Geschehnisse und Aktivitäten in den Kirchengemeinden, hier in Gonsenheim zu informieren und damit, Ihnen allen ein Zeichen der Hoffnung zu geben, die uns erfüllt.

Im Vertrauen auf den Gott des Lebens, meistern wir die Krisen unseres Lebens. Dazu passt auch das Lied „Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht. Christus hat der Welt das Licht gebracht.“ Christus, das Licht unseres Lebens, er geht mit uns durch die Krisen unseres Lebens. Dass sie Christus, das Licht, in dieser schweren Zeit und in allen Augenblicken Ihres Lebens erfahren können, wünsche ich Ihnen,
Ihr Diakon Joachim Keßler, St. Petrus Canisius

Inhalt

GEISTLICHES WORT	03
MEIN WUNSCH FÜR 2021	04
GEMEINDELEBEN	06
PERSONALIEN	10
PASTORALER WEG	12
KONTAKTE	14
ÖKURIERCHEN	16

In eigener Sache

Liebe Gonsenheimer*innen,

auch wir, die Redaktion des Ökurierteams, hatten und haben mit der Corona-Krise und den damit verbundenen Einschränkungen zu kämpfen. Kaum war die Osterausgabe des Ökurierteams fertig, wurden die Maßnahmen zur Beschränkung sozialer Kontakte umgesetzt. Nach reiflichen Überlegungen kamen wir zu dem Entschluss, den Oster-Ökurierteam nicht zu verteilen, sondern nur in den jeweiligen Kirchen auszulegen.

Dennoch waren wir sehr unsicher, wie die Planung und Verteilung des Ökurierteams in der zweiten Jahreshälfte aussehen könnte. Uns, den drei Gonsenheimer Gemeinden war klar, dass wir keinen Ökurierteam für die „Papiertonne“ drucken wollten. Auf eine reine Online-Ausgabe haben wir auch bewusst verzichtet.

Anfang Oktober trafen wir uns wieder, um über das weitere Vorgehen zu beraten. Wir stellten uns – wie viele – der Herausforderung, weitestgehend online arbeiten zu müssen, was für uns alle eine Umstellung war.

Nun liegt nach ungewohnt langer Pause eine neue Ausgabe des Ökurierteams in Ihren Händen. Wir sind zuversichtlich, dass wir Sie im Laufe dieses Jahres mit zwei weiteren Ausgaben über das Gonsenheimer Kirchenleben informieren werden.

Noch ein Hinweis: da wir diesmal wegen der Corona-bedingten Unsicherheiten keine Termine veröffentlichen, haben wir für Sie Infokästen zusammengestellt, wie und wo Sie sich über zukünftige Termine informieren können (näheres ab Seite 14)

Die Redaktion

„Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ (Mk 6, 50)

*Von kleinen Zeichen, die heller leuchten und Worte,
die Geschenke sind.*

Gefühlt liegt ein dunkles Jahr hinter uns. Ein Jahr in dem uns ein Virus begleitet hat und auch noch heute begleitet und unseren Alltag über den Haufen geworfen und neu sortiert hat. Etwas, mit dem wir uns arrangieren mussten. Ob wir wollten oder nicht.

Es fällt nicht leicht ein geistliches Wort hinein in eine solche Situation zu schreiben, in der viele von uns vielleicht auch mit den Nerven am Ende sind und eigentlich nur noch wünschen, dass diese Pandemie endlich vorbei ist.

Doch sind es vor allem, in den uns dunkel erscheinenden Zeiten, kleine Zeichen, die viel heller leuchten als in den ruhigen Jahren. Jedes Wort wird ein Geschenk, jede Begegnung ein Fest, jede Minute Telefonat eine nennenswerte Erinnerung. Die kleinen Dinge sind wichtig geworden und wir merken immer wieder, dass nur eine geringe Zahl von Dingen wirklich wichtig in unserem Leben ist und wir viele Sachen zwar vermissen, diese aber plötzlich doch nicht mehr ganz so wichtig sind.

Unsere Sichtweise hat sich verändert, vieles sehen wir heute vielleicht anders als noch vor ein paar Monaten. Trotz der Tatsache, dass wir noch am Anfang des Jahres sind, steht uns doch ein hoffnungsvolles Jahr bevor, in dem wir die Krise vielleicht soweit bewältigen können, dass wir wieder neu anfangen oder Altes wiederbeleben können. Die Frage, die sich dann aber stellt: Was kann das sein? Und was vielleicht noch viel wichtiger ist: Was kann ich lassen? Was vermisste ich nicht?



Gehen wir also frohen Mutes in das neue Jahr und auf die vor uns liegende Zeit zu. Wir werden in diesem Jahr sicherlich viel über uns und unseren Glauben lernen. Sicher auch noch einmal neu erfahren, was wirklich wichtig für uns ist. Einem können wir auf diesem Weg jedenfalls vertrauen: Jesus Christus, der uns zusagt: „Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ (Mk 6, 50)

Pfarrer Daniel Kretsch, St. Stephan

Mein Wunsch für 2021...
"...dass wir noch mehr erkennen,
wie wichtig der Beitrag eines jeden
einzelnen ist, um gemeinsam durch
Krisenzeiten kommen zu können."
Joachim, 74 Jahre



Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Gonsenheim
Katholische Kirchengemeinden St. Petrus Canisius und St. Stephan

Redaktion:

Birgit Bartosch, Ute Gürlet, Joachim Keßler, Pfarrer Andreas Nose,
Michael Ohler, Pfarrerin Anne-Bärbel Ruf Körver, Renate Sans,
Bärbel Spors · **V.i.S.d.P.:** Diakon Joachim Keßler

E-Mail: redaktion@oekurier.de

Gestaltung: www.becker-glajcar.de

Bildnachweis:

Helmut Bellinger, Michael Ohler, Leo Spors,
Renate Sans

Redaktionsadresse:

Ökuriere · Diakon Joachim Keßler
Alfred-Delp-Straße 64 · 55122 Mainz-Gonsenheim

Der nächste Ökuriere erscheint am 16. Mai 2021

Redaktionsschluss: 4. April 2021

Mein Wunsch

... dass es wieder mehr
Offline statt Online gibt.
Peter, 53 Jahre

... endlich wieder Freunde
treffen und verreisen.

Vanessa, 20 Jahre

... nach einer Wanderung
mal wieder gemütlich ein-
kehren zu können.

Birgit, 51 Jahre

... dass man wieder im Theater,
im Museum, in der Kirche oder im
Restaurant anderen Menschen mit
einem Lächeln begegnen kann,
das nicht durch eine Maske ver-
deckt wird.

Anja, 46 Jahre

... unbeschwert einen lieben
Menschen umarmen zu
können.

Erika, 66 Jahre

... wieder ins Konzert oder ins
Kino gehen.

Tanja, 19 Jahre

für 2021...

... dass wir hinterher fragen,
zu welcher „Normalität“ wir
zurückkehren möchten. Was ist
schon „normal“? Und was wird
oder muss anders werden?

Hildegard, 72 Jahre

„... endlich wieder Gemeinde-
gesang im Gottesdienst.“

Wolfgang, 58 Jahre

... dass wir gemeinsam mit
Freunden und Familie unsere Hoch-
zeit ohne Bedenken feiern können.
Und allgemein wünsche ich unserer
Gesellschaft mehr Miteinander statt
Gegeneinander.

Christian, 31 Jahre

... das Mittelmeer riechen
und sein Salz auf meiner
Haut spüren.

Julia, 38 Jahre

„... wieder in entspanntere
Gesichtszüge blicken
zu können.“

Matthias, 55 Jahre

Mit Markus durch das Kirchenjahr

„Gut gebrüllt Löwe!“

St. Stephan stellt das kommende Jahr unter das Zeichen des Löwen

Der Evangelist Markus, der in der Ikonographie als Löwe dargestellt wird, verfasste das älteste, als auch das kürzeste der Evangelien, die wir in unserer Bibel heute finden können. Mit dem ersten Advent sind es vor allem seine Texte, die wir Woche für Woche in den katholischen Gottesdiensten, als Evangelientexte hören und die uns so das ganze Jahr über begleiten werden.

Genau dieser Autor und sein Evangelium stehen nun im Zentrum unseres Jahresmottos. Dabei geht es auf der einen Seite darum, das Werk, die Hintergründe, Kernaussagen, die Zeit und viele andere Aspekte kennenzulernen und so für sich selbst einen Zugang in diese biblische Welt zu finden.

Auf der anderen Seite geht es darum, einen spirituellen, geistlichen und persönlichen Zugang in die Gedankenwelt des Evangelisten und zu „seinem“ Jesus zu ermöglichen. Was kann ich über Jesus durch das Markusevangelium lernen? Was für Schwerpunkte zeigt Markus auf, die auch für mich relevant sind? Wie kann ich auch mit biblischen Texten umgehen, sie für mein geistliches Leben erschließen und fruchtbar machen? Das sind Themen, die uns durch das kommende Jahr begleiten sollen.

Der Beginn der Aktion stand, wegen der Coronapandemie vor einigen Schwierigkeiten, die aber durch unsere Vorbereitungsgruppe gelöst werden konnten. Die Veranstaltungen wurden in die digitale Welt verlegt und boten so die Möglichkeit für jede und jeden, sich mit dem Computer, Smartphone oder Tablet einzuwählen und an beiden Angeboten teilzunehmen, was viele auch genutzt haben.

Begonnen hat die Veranstaltungsreihe, ganz profan mit einer Einführung in das Markusevangelium am 27. November 2020. Pfarrer Kretsch erläuterte die Hintergründe, Entstehungsgeschichte, geschichtliche Einsortierung, Adressatenkreise, die Haupthandlungsstränge und Aussageabsichten des Autors und gab einen Einblick in die Umwelt und Einflüsse, in denen Markus sein Evangelium verfasst hat. Nach dem Vortrag gab es die Möglichkeit, zu Nachfragen und zur Diskussion, die rege genutzt wurde.

Eine Woche später fand ein spiritueller Einstieg statt. Gemeinsam erschlossen wir uns die ersten dreizehn Verse des Markusevangeliums, mit der Methode des Bibelteilens. Der Austausch und die intensiven Gespräche machten diesen Abend

zu einer guten Gelegenheit, mit anderen über den eigenen Glauben ins Gespräch zu kommen.

Aber auch abseits solcher Veranstaltungen, bieten wir die Möglichkeit, sich an unserem Jahresmotto zu beteiligen. In der Kirche St. Stephan finden Sie eine kleine Ecke, in der Sie Ihre Lieblingsbibelstelle aus dem Markusevangelium aufhängen können. Dort finden Sie auch Postkarten, ein paar Lion-Riegel (wenn diese nicht schon aufgegessen wurden) und weitere Informationen zur Aktion. Diese Ecke bleibt das ganze Jahr über bestehen. Kommen Sie häufiger dort hin, wenn Sie eine neue Bibelstelle für sich entdecken konnten. Machen Sie auch hier mit, damit wir am Ende des Jahres, viele Eindrücke gesammelt haben.

Die Postkarte können Sie beispielsweise, mit einem lieben Gruß an Menschen, die Ihnen wichtig sind, verschicken und so das Markusevangelium ein Stück weiter versenden.

Es geht aber weiter: Auch in diesem Jahr wollen wir unsere Reihe, mit vielen tollen Angeboten fortsetzen und laden Sie alle schon jetzt ganz herzlich dazu ein. Behalten Sie dafür, unsere Homepage, die Schaukästen und unsere Internetauftritte, wie Facebook oder Instagram im Blick. Dort finden Sie alle nötigen Informationen zur Teilnahme. Dazu sei gesagt, dass es keine Reihenfolge und keine Verpflichtungen gibt. Sie können alle Veranstaltungen, ein paar oder auch nur, eine einzige besuchen. Sie sind herzlich willkommen!

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an uns. Am besten per E-Mail an jahresmotto@gmail.com oder telefonisch im Pfarrbüro St. Stephan.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie vorbei!

Pfarrer Daniel Kretsch, St. Stephan



Pilgern – ein moderner Hype

Was ist das für ein Hype ums Pilgern?

Wo es früher reichte zu sagen: „Ich wandere“, muss es heute „Pilgern“ heißen. Unterwegs ein Gebet gesprochen haben viele Wandernde früher auch – und sich dabei nicht spiritueller gefühlt als zu Hause. Erfahrungen haben sie gemacht, ohne sich's abends abstempeln zu lassen.

Heiligengräber, von denen wir meist gar nicht wissen, welche Knochen darin liegen und Reihen von Beichtstühlen in den Kirchen am Pilgerziel erinnern an eine Praxis, die selbst pilgernde Katholiken heute nicht mehr üben. Dafür hat sich der Leistungsgedanke noch erhalten: Ich bin den ganzen Weg gegangen! Meinen Rucksack habe ich immer selbst getragen! Und ohne Urkunde gehe ich nicht nach Hause!

Ich nehme mich nicht aus. Ich gehe ja selbst „Pilgern“. Aber was ist das eigentlich?

Die Bibel zum Pilgern

Die Bibel sagt: Jeder Mensch ist von dem Moment an, in dem er auf die Welt kommt, ein Pilger. Denn diese irdische Welt ist nicht unsere bleibende Heimat. „Unser Bürgerrecht haben wir im Himmel“, schreibt der Apostel Paulus (Philipper 3, 20).

Fremd und heimatlos – wir sind es manchmal in unseren allernächsten Beziehungen. Fast alle kennen wir dieses Gefühl. Immer wieder einmal taucht es auf. Eine Sehnsucht nach Heimat und Zugehörigkeit lebt in uns. Sie ist so groß, dass kein Mensch sie stillen kann.

Diese Sehnsucht hat ein Ziel – nein, nicht Santiago de Compostela oder Rom. Ziel aller menschlichen Sehnsucht ist Gott. „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir. Denn auf dich hin hast du uns geschaffen.“ (Augustinus)

Unsere Sehnsucht legt nicht nur einen Mangel bloß. Sie ist ein unsichtbares uns mit Gott verbindendes Band. Wer sie umarmt, findet Freiheit: Ich muss nicht alles haben, ich muss nicht alles mitmachen, ich muss nicht alles.

Die „Meseta“, eine vor allem im Hochsommer von vielen gefürchtete Hochebene Spaniens führt den Pilger öde geradeaus durch eine an Reizen arme Gegend. Genau das aber ist Pilgern: Sich mit leichtem Gepäck von Ablenkungen frei der eigenen Leere stellen und damit Gott anvertrauen. In Ihm mein Glück zu finden ist Gnade.

Das lerne ich vom Pilgern:

Mit leichtem Gepäck unterwegs
Was brauche ich wirklich?

Was ist wesentlich?

Einen Weg gehen und
mein Tempo finden

Wer oder was macht mir unguuten Druck?

Im Gehen etwas hinter mir lassen

Nicht alles Schöne kann ich festhalten.

Nicht alles Traurige darf mich festhalten.

Langsamer als im Auto

Statt so viel wie möglich aufnehmen zu wollen,
schenke ich dem Einen, das mich heute anspricht,
Beachtung.

Auch andere sind unterwegs

Ich kann allein sein und auch offen für eine nicht
gesuchte Begegnung

„Der Schöpfer wirft uns in die Luft, um uns am Ende überraschenderweise wieder aufzufangen. Es ist wie in dem ausgelassenen Spiel, das die Eltern mit ihren Kindern spielen. Und die Botschaft lautet: Hab Vertrauen in den, der dich wirft, denn er liebt dich und wird vollkommen unerwartet auch der Fänger sein. Und wenn ich es Revue passieren lasse, hat Gott mich auf dem Weg andauernd in die Luft geworfen und wieder aufgefangen. Wir sind uns jeden Tag begegnet.“

(Aus: Hape Kerkeling, *Ich bin dann mal weg*)

Es muss nicht immer Santiago sein.

Pilgerwege in der Nähe finden Sie z.B. hier:
<https://www.ekhn.de/glaube/glaube-leben/pilgern/pilgerwege.html>

Pfarrer Andreas Nose,
Evangelische Kirchengemeinde

Mein Wunsch für 2021 ...
„... den Pilgerweg
fortzusetzen.“
Fried, 64 Jahre





Es lebe die Königin!

Die Orgel wird das Instrument des Jahres 2021

Wussten Sie, dass bereits in der Antike Orgelmusik gelauscht wurde? Die Technik des Orgelbaus wurde seitdem verfeinert, die Faszination lebt fort. Nun wurde die Orgel zum Instrument des Jahres 2021 gewählt.

Wie passend, dass auch in St. Petrus Canisius im Jahr 2021 die Orgel ganz besonders im Mittelpunkt steht!

Wie berichtet, lohnt eine Sanierung der maroden Kirchenorgel nicht mehr. Gleichzeitig müssen Kirchen aufgegeben werden, deren tadellose Instrumente eine zweite Chance verdient haben.

Die lebendige, aktive Gemeinde St. Petrus Canisius möchte einer klangvollen, gebrauchten Orgel ein neues Zuhause geben. Mehr noch, sie wird dringend benötigt. Mit einigen ehrenamtlichen Organist*innen sowie Sänger*innen und Instrumentalist*innen hat die Gemeinde das Glück, engagierte Musiker*innen zur Gestaltung der Gottesdienste zu haben. Eine neue Orgel soll einen Motivationsschub bewirken

für die Gottesdienstgestaltung, die Ausbildung von kirchenmusikalischem Nachwuchs und auch die Veranstaltung von Konzerten.

Seit Herbst 2019 bereitet der Orgelausschuss um Organistin Mechthild Bitsch-Molitor den Weg für ein gutes, gebrauchtes Instrument. Im Frühjahr 2020 wurde mit der Spendensammlung begonnen. Das erste Benefizkonzert musste zwar Pandemie-bedingt verschoben werden. Anfang September konnte es aber mit Werken für Flöte, Violine, Violoncello und Klavier erfolgreich stattfinden und – mit Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen – für den Moment des Musikgenusses die aktuelle Krise vergessen machen.

Eine Reihe weiterer Konzerte musste verschoben werden oder ist noch nicht fest planbar. Trotzdem wird mit anderen Aktionen das Bewusstsein für die Orgelspendenaktion wachgehalten. Zum Beispiel gab es zu Ostern musikalische Videogrüße, seit Advent werden Karten

mit Orgelmotiven verkauft. Ein Orgelstand in der Kirche wie auch die Homepage der Gemeinde und der Orgelausschuss informieren über den aktuellen Stand, auch die AZ berichtete.

Bisher sind 32.000 € für die Orgel zusammengekommen. 100.000 € wurden veranschlagt zum Erwerb und Einbau eines gebrauchten Instruments.

Zur breitenwirksamen Spendensammlung wurde im Dezember Crowdfunding gestartet, das mithilfe der Mainzer Volksbank durchgeführt wird.

Wir sind dankbar für jede Unterstützung, kleine und größere Spenden. Jeder Beitrag ist wichtig für das große Ganze.

Setzen Sie ein Zeichen für die Zukunft unserer Kirche, und schaffen Sie neuen Klang für St. Petrus Canisius!

Herzlichen Dank!

*Maika Wilk, Orgelausschuss und PGR
St. Petrus Canisius*



So können Sie uns helfen:

1. Unterstützen Sie unser Crowdfunding-Projekt bei: <https://mvp.viele-schaffen-mehr.de/neue-orgel-fuer-canisius>
Wenn wir innerhalb von max. 3 Monaten unsere Zielsumme von 8000 € erreichen, gibt die MVB uns 2000 € dazu! oder
2. Spenden Sie direkt an unseren Förderverein (besonders nach erfolgreichem Abschluss des Crowdfundings):
Mainzer Volksbank, BIC: MVBMD55
IBAN: DE91 5519 0000 0649 6580 10
Bitte geben Sie als Verwendungszweck „Orgel“ an.
Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung sowohl bei Unterstützung des Crowdfundings als auch bei Überweisung an unseren Förderverein. Sie können uns erreichen unter orgel@canisius-mainz.de.

Aus „Kindernotdienst“ werden „Helfende Hände“

*Seit vielen Jahren verrichten ausgebildete Betreuer*innen des Kindernotdienstes ihren Dienst, wenn Eltern kurzfristig nicht in der Lage sind, für Ihre Kinder da zu sein.*

Das Angebot der Gonsenheimer Kirchen und des Stadtteiltreffs erfreute sich reger Beteiligung – jedoch in den letzten beiden Jahren ging das Interesse zurück. Durch den zeitgleich stattgefundenen Generationswechsel im Team ist es nun Zeit für einen Neustart!

Der neue Projektname lautet:

„Helfende Hände – Hilfe bei der Kinderbetreuung wenn es eng wird“.

Hierfür suchen wir Frauen und Männer, die uns tatkräftig unterstützen.

Sie lieben Kinder und haben Freude daran, sie zu betreuen, mit ihnen zu spielen, ihnen vorzulesen und zuzuhören?

Sie haben Zeit, wenn Eltern kurzfristig für einige Stunden eine Betreuung für ihre Kinder brauchen?

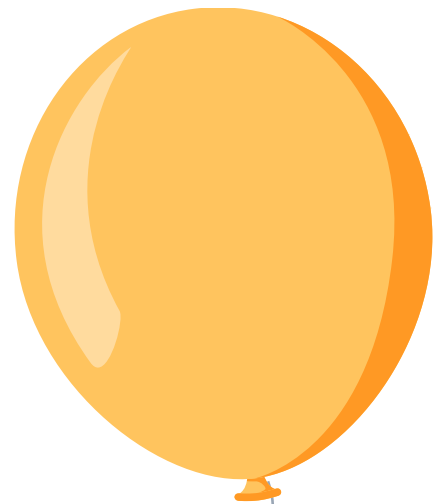


HELFENDE HÄNDE

Dann melden Sie sich bitte bei uns (helfendehaende@stadtteiltreff-gonsenheim.de). Wir bereiten Sie auf Ihren Einsatz vor und bieten darüber hinaus regelmäßige Treffen zur Fortbildung und zum gemeinsamen Austausch an.

Neben dem eigenen Internet-Auftritt finden Sie die „Helfenden Hände“ übrigens auch bei Instagram und facebook.

*Stephan Hespig,
Stadtteiltreff Gonsenheim*



*Mein Wunsch für 2021 ...
„... die Enkel aufwachsen
zu sehen.“
Franz 64 Jahre*

Zukunft für Martinus-Schule

Die vom Bistum Ende September letzten Jahres angekündigte Aufgabe der Trägerschaft einiger katholischer Schulen, u.a. der Martinus-Schule Gonsenheim, hat ein breites, öffentliches Echo ausgelöst.

Auch der PGR St. Stephan und der PGR St. Petrus Canisius haben in Stellungnahmen ihr Bedauern und ihre Kritik ausgedrückt (siehe die Pfarrei-Homepage).

Bereits Mitte Oktober wurde zur Bündelung und Koordinierung der Unterstützungsarbeit der Verein „Zukunftswerkstatt Martinus-Schule Gonsenheim e.V.“ gegründet. Alle Interessierten sind herz-

lich eingeladen, für eine einmalige Aufnahmegebühr von €10 pro Familie dem Verein beizutreten und sich damit ideell oder auch tatkräftig für die Zukunft der Martinus-Schule Gonsenheim einzusetzen.

<http://www.zukunftswerkstatt-msg.de/Mitglied-werden/>

Die Redaktion



Neue Leitung im evangelischen Kindergarten

Mein Name ist Christa Egenolf-Kunkel ...



... und ich leite seit 1. Januar 2021 den Evangelischen Kindergarten in Gonsenheim. Sehr gerne nutze ich diese Gelegenheit, mich vorzustellen.

Ich bin 56 Jahre alt, verheiratet, habe eine erwachsene Tochter und lebe mit meinem Mann in Mainz-Mombach.

Nach Abschluss meiner Ausbildung habe ich einige Jahre in einer großen Einrichtung der Behindertenhilfe mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger Beeinträchtigung gearbeitet. Danach war ich 25 Jahre als Erzieherin und stellvertretende Leiterin in Kindertagesstätten der Stadt Mainz tätig. In den vergangenen drei Jahren habe ich eine evangelische Kindertagesstätte in Wiesbaden geleitet.

Nun freue ich mich auf meine neue Aufgabe im Evangelischen Kindergarten in Gonsenheim, darauf, weiterhin meinen Glauben in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen und auch darauf, wieder in Mainz arbeiten zu können. In meinem Beruf ist es mir wichtig, dass Kinder Zuwendung, Gemeinschaft und individuelle Förderung im ganzheitlichen

Sinne erfahren. Darüber hinaus ist es mir ein großes Anliegen, guten Kontakt zu den Eltern der uns anvertrauten Kinder zu pflegen um so, im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, die positive Entwicklung der Kinder zu unterstützen. All dies kann nur durch gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem ganzen Team des Kindergartens gelingen.

Auf den weiteren gemeinsamen Weg mit den Kindern und deren Eltern, die Zusammenarbeit mit dem Team, Frau Pfarrerin Ruf-Körver, Herrn Pfarrer Nose, den Gremien der Evangelischen Kirchengemeinde sowie den Austausch mit anderen Kindertagesstättenleitungen des Stadtteils freue ich mich sehr.

Christa Egenolf-Kunkel, Evangelische Kindertagesstätte

Bei „Weck, Worscht un Woi“ die Herzlichkeit der Meenzer kennen gelernt

Die Evangelische Gemeinde hat eine neue Vikarin

Mein Name ist Stella Schu und gebürtig komme ich aus Kirn an der Nahe. Vielleicht kennt es ja der ein oder andere von Ihnen. Dort wurde ich getauft und konfirmiert. Nach meinem Abitur verbrachte ich im Rahmen der Adolf-Kolping-Stiftung ein Jahr in Ghana, half an einer kleinen Schule nördlich von Accra, in Koforidua und entschloss mich nach der Rückkehr und einem Gemeindepraktikum zum Studium der Evangelischen Theologie hier an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Zum Hauptstudium zog es mich dann in die „Perle des Nordens“, nach Hamburg.

Neben dem Studium habe ich gerne und oft auf Wochenmärkten gearbeitet und dort mit viel Freude frische Kräuter, Gewürze oder Öle verkauft. Im Schatten des

Doms habe ich nicht nur „Weck, Worscht un Woi“, sondern auch die Meenzer und deren Herzlichkeit kennen und schätzen gelernt. Letztlich war dies auch einer der Gründe, dem Norden den Rücken zu kehren und so habe ich im Mai 2020 mein Studium hier in und trotz der Corona-Epidemie erfolgreich abgeschlossen.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten unter freiem Himmel. Schwimmen im Freibad oder lange Spaziergänge durch die Natur schenken mir gute Laune, einen freien Kopf und neue Gedanken. So freue ich mich, die Laufstrecken hier im Gonsheimer Wald und den Großen Sand zu erkunden. Ich liebe gesellige Abende mit Freunden und kühler Rosé-Schorle, den Geruch von Flieder und den Geschmack von Grapefruit.



Auch wenn bislang vieles verschoben oder digital ist, die Ökumenischen Tage im vergangenen Jahr nicht wie üblich stattfinden konnten, so freue ich mich dennoch, nun den praktischen Teil meiner Ausbildung zu beginnen und im Austausch mit Ihnen neue Eindrücke zu sammeln. Ich bin voller Vorfreude auf die persönlichen Begegnungen und die ersten Schritte als angehende Pfarrerin.

*Stella Schu, Vikarin
Evangelische Kirchengemeinde*

Neue Gemeindereferentin in St. Petrus Canisius und St. Stephan

Seid dem 01.08.2020 arbeite ich als Gemeindereferentin in St. Petrus Canisius und in St. Stephan.

Ich heiße Anette Schaefer, bin 58 Jahre alt und wohne in Budenheim.

Geboren wurde ich in Köln und bin nach dem Studium der Praktischen Theologie und Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule Mainz, ins Bistum Mainz gewechselt.

Meine ersten 5 Berufsjahre habe ich in der Pfarrei Liebfrauen verbracht, dann habe ich 9 Jahre in St. Alban-St. Jakobus gearbeitet und anschließend war ich 18 Jahre in der Pfarrgruppe Zaybachtal (Bretzenheim, Marienborn und Zahlbach) tätig.

In dieser Zeit war ich 10 Jahre schwerpunktmäßig in der Studienbegleitung,

der angehenden Gemeindereferent/innen tätig.

Das vergangene Jahr habe ich in St. Rochus in Mainz-Kastel/Amöneburg gearbeitet.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit, auf gute Begegnungen und eine fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohle der Menschen in Gonsenheim.

Folgende Aufgaben habe ich ...

... im Pfarreienvorbund:

- Mitarbeit beim Brotkorb
- Mitarbeit in der Kinder-AG/Stadtteilarbeit
- Beerdigungen

... St. Stephan:

- PGR
- Wortgottesdienste im Seniorenheim, Alice-Haus, DRK
- Mitwirkung bei der Liturgie

... St. Petrus Canisius:

- PGR
- Ansprechperson für die Kinder- und Jugendarbeit
- Kinderbibeltag
- Begleitung Kinderwortgottesdienstkreis
- Mitwirkung in der Liturgie

*Anette Schaefer,
Gemeindereferentin im
Pfarreienvorbund*



Auf Wiedersehen Klaus Baum!

Am 20. Dezember 2020, dem vierten Adventssonntag, wurde Diakon Klaus Baum in der Pfarrkirche St. Stephan in Gonsenheim von „seiner“ Gemeinde verabschiedet.

Im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes wurde ihm für seine langjährige Arbeit herzlich gedankt.

Klaus Baum kam im Spätsommer 2007 nach Gonsenheim und wurde damals im Rahmen des Pfarrfest-Gottesdienstes unserer Gemeinde vorgestellt und in sein Amt eingeführt. Er kam aus der Gefängnisseelsorge zu uns, wo er mehr als 20 Jahre als Pastoralreferent tätig war. Im Mai 2007 wurde er zum Diakon geweiht und startete sozusagen als „frischgebackener“ Diakon in Gonsenheim, St. Stephan.

Mit großem Elan und sehr viel Empathie hat er seither seine Aufgaben als Diakon mit dem Schwerpunkt „Sozialpastoral“ (u.a. Stadtteiltreff – Brotkorb – Kindernotdienst – ab 2015 Flüchtlingshilfe „Miteinander Gonsenheim“) wahrgenommen und war zudem ein kompeten-

ter Gesprächspartner in den Leitungsgremien der verschiedenen sozialen – ökumenisch getragenen – Projekte.

Neben dem Beerdigungs- und Predigt-dienst sowie der Sakramentenspendung war er auch Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen des Seniorenbesuchsdienstes, für die Seelsorge im Alice-Heim und für alle caritativ ausgerichteten Dienste. Er hatte immer ein „Offenes Ohr“ für die Anliegen der Menschen und man konnte ihn oft, unterwegs mit seinem Fahrrad, in der Gemeinde antreffen.

Ganz sicher ist diese Aufzählung nicht vollständig; sie zeigt aber, wie groß der Wirkungskreis von Klaus Baum war. Er verlässt uns, um ab Januar 2021 im Personaldezernat des Bischöflichen Ordinariates eine neue Aufgabe zu übernehmen.

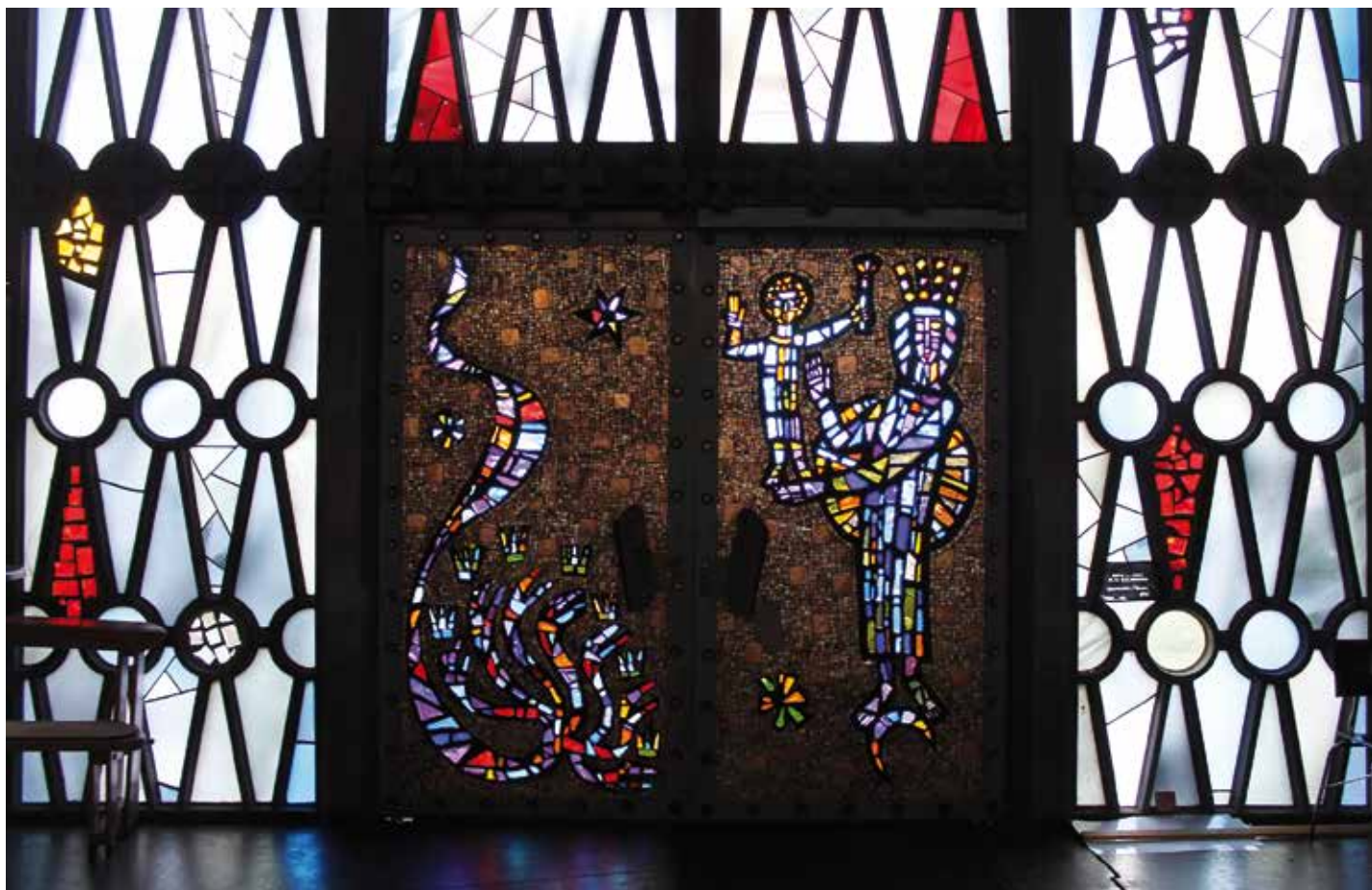
LIEBER KLAUS, wir sagen Dir „ein herzliches Dankeschön“ und „Vergelt's Gott“ für Dein vielfältiges Wirken in unserer und FÜR unsere Gemeinde.

Für Deine neue Aufgabe erbitten wir für Dich Gottes Beistand und Kraft!

Wir wünschen Dir Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes reichen Segen auf all Deinen Wegen!

*Hans-Peter Weindorf und
Karl-Otto Hofmann, St. Stephan*





Innenansicht des Hauptportals von St. Petrus Canisius

Der Pastorale Weg vor Ort in Gonsenheim

*Der Mangel an hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und die schrumpfenden Finanzen der Katholischen Kirche aufgrund der sinkenden Mitgliederzahlen haben weitreichende Konsequenzen.*

Im Bistum Mainz wurde daher von Bischof Kohlgraf zu Pfingsten 2019 der sogenannte „Pastorale Weg“ eröffnet, ein Prozess, in dem alle Gläubigen sich besinnen sollen, was für uns wichtig ist, aber auch neue Organisations- und Verwaltungsstrukturen geschaffen werden. Das bedeutet eine Vereinigung der bisherigen Pfarrgemeinden zu größeren Einheiten – max. 5 im Dekanat Mainz-Stadt – welche die jetzigen Gemeinden, Kitas, Schulen, Krankenhauseelsorge, etc. als sogenannte Kirchorte enthalten werden.

Der Einbezug der Gläubigen in den Pastoralen Weg ist eine Chance, Schwerpunktthemen der Gemeinden in den Prozess einzubringen und Vorschläge aus den Gemeinden bei der Umstrukturierung zu berücksichtigen. Allerdings

wird die Möglichkeit der Teilnahme und Einflussnahme durch die Pandemiesituation erschwert. Zusätzlich verunsichern Beispiele wie die – ohne Mitsprache der Betroffenen gefällte – Entscheidung des Bistums, die Trägerschaft einiger katholischer Schulen aufzugeben.

Bis Februar 2021 sollen die Gemeinden Rückmeldungen geben zu den vom Dekanat entwickelten 4 Modell-Ideen für die Zusammenlegung zu Großpfarreien (Entwürfe und nähere Informationen online*, **). Noch 2021 wird über die künftigen Pfarreizuschnitte entschieden werden. Danach beginnt die Umsetzung, die spätestens 2030 abgeschlossen sein soll.

Die Pfarrgemeinden St. Petrus Canisius und St. Stephan sind bereits im Pfarreienverbund Gonsenheim vereint. Ein

erster gemeinsamer PGR-Tag zum Start einer engeren Zusammenarbeit, gerade beim Pastoralen Weg, musste Corona-bedingt verschoben werden.

Nicht geklärt ist die künftige Zusammenarbeit der bistumsweiten Behinderten-seelsorge mit der Gemeinde St. Petrus Canisius in der neuen Struktur. Hier wird seit über 30 Jahren ein vorbildliches Inklusionsmodell gelebt, was der Gemeinde am Herzen liegt.

Was passiert in St. Petrus Canisius zum Pastoralen Weg?

Nach der PGR-Wahl Ende 2019 wurde der Ausschuss „Pastoraler Weg“ gegründet. Im Februar 2020 fand ein Vortrag von Dekanatsreferentin Eva Reuter statt. Die Pandemie limitierte in der Folge Veranstaltungen, doch konnten z.B. eine

Gemeindebefragung gestartet und virtuelle Arbeitsgruppentreffen durchgeführt werden. Zahlreiche, aktive Gruppen der Gemeinde und Einzelpersonen wurden befragt. Wir möchten auf diesem Wege nochmals herzlich dazu einladen, Ihre Meinung und Ideen bis zum 15.2.2021 einzureichen. Die Ergebnisse dienen dazu, die Interessen unserer Gemeindemitglieder zu vertreten. Der Fragebogen ist erhältlich über unsere Homepage*, E-Mail: pastoraler-weg@canisius-mainz.de und im Pfarrbüro. Über die Vorschläge zu Großpfarreien informieren wir die Gemeinde per Stellwand, Homepage* und Videokonferenzen und bündeln die Rückmeldungen ans Dekanat. Wir sind interessiert an Ihrer Meinung! Herzlichen Dank.

Harald Raimbault und Maike Wilk,
Ausschuss „Pastoraler Weg“ der
Pfarrgemeinde St. Petrus Canisius

* <https://bistummainz.de/pfarrei/gonsenheim-st-petrus-canisius/gemeindeleben/gruppen-00001/pastoraler-weg/>

Und das passiert in St. Stephan

In St. Stephan haben wir einen etwas anderen Weg eingeschlagen. Mit dem PGR-Projekt „St. Stephan geht neue Wege“ haben wir uns bereits vor dem Start des Pastoralen Weges mit Veränderungen auf gemeindlicher Ebene auseinandergesetzt. Seit dem Start des „Pastoralen Weges“ haben die Mitglieder des Pfarrgemeinderats das Thema immer

Außenansicht des Hauptportals von St. Stephan



wieder in ihren Sitzungen auf der Tagesordnung gehabt, um informiert zu bleiben. Als nun im November dieses Jahres in der Dekanatsversammlung erstmals mögliche Modell-Ideen für die neue Pfarreistruktur bekannt wurden, hat sich der Pfarrgemeinderat, intensiv damit beschäftigt. Ziel war, die Gemeinde zeitnah in einer Pfarrversammlung zu informieren. Da dies, durch die CORONA-Pandemie verhindert wurde, wird man über die Gottesdienste, durch Auslegen, entsprechender Dokumentation und über die Homepage die Gemeinde informieren.

Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen. Sprechen Sie uns, das Team der Hauptamtlichen, wie auch die Mitglieder der Räte, an.

Karl-Otto Hofmann,
Pfarrgemeinderat St. Stephan

** <https://bistummainz.de/dekanat/mainz-stadt/aktuell/nachrichten/nachricht/Daten-und-Fakten-zum-Dekanat-zusammengestellt/>

Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu



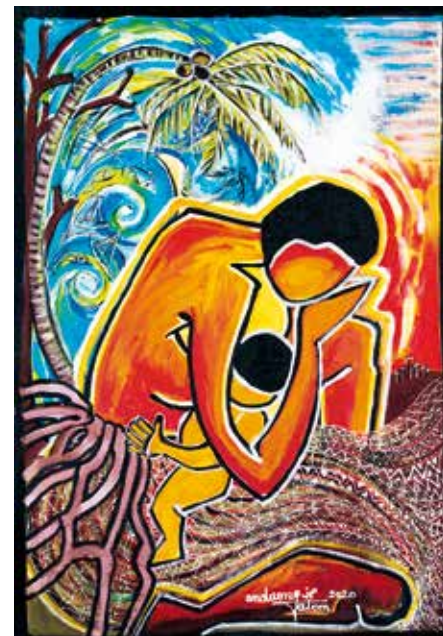
© Weltgebetstag der Frauen - Seelsuchen Karolus e.V.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus.

Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. „Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst.

Das Gastgeberland ist ein Südseeparadies, bestehend aus 83 Inseln, die zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschiinseln liegen. Vanuatu ist das Land, das weltweit am stärksten den Folgen des Klimawandels ausgesetzt ist. Zyklone schlagen dort immer häufiger auf. Der Meeresspiegel steigt stetig. Die Inseln liegen zudem am pazifischen Feuerring, mit sieben aktiven Vulkanen und regelmäßigen Erdbeben.

Der Gottesdienst aus Vanuatu stellt die Frage: Worauf bauen wir? Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät? Mit dem Matthäusevangelium fragen die Frauen, ob das Haus unseres Lebens auf sicherem Grund steht oder ob wir auf Sand gebaut haben.



Wie, und in welchem Rahmen, wir in Gonsenheim den Weltgebetstag werden feiern können, lässt sich aufgrund der Pandemie heute noch nicht sagen. Sie werden aber rechtzeitig darüber informiert.

Silvia Wenzel, Pfarreienverbund

Kontakt- und Informationsmöglichkeiten

... der Evangelischen Kirchengemeinde

Gemeindebüro:

Stefanie Scholdei, Friedensstraße 35,
Tel. 06131-44188, gemeinde@ekg-gonsenheim.de

Pfarrer Andreas Nose, Tel. 06131-43272,
andreasnose@ekg-gonsenheim.de

Pfarrerin Anne-Bärbel Ruf-Körver,
Tel. 06131-9458091, abruf-koerver@web.de

Vikarin Stella Schu, Tel. 0173 72 8 72 72,
stella.schu@outlook.de

Küsterin Iris-Verena Schmitt, Tel. 06131-45923

Kantor Peter Paulnitz, Tel. 06131-509653

Evangelischer Kindergarten,
Leitung Christa Egenolf-Kunkel, Tel. 06131-41328

Internet:

www.ekg-gonsenheim.de

Schaukästen:

- Friedensstraße 35, vor dem Gemeindehaus
- Breite Straße, an der Inselkirche
- Willi Brandt-Platz



... der Gemeinde St. Petrus Canisius

Gottesdienste an den Wochenenden (Änderungen vorbehalten):

Samstag, 18.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 10.30 Uhr Eucharistiefeier

Pfarrbüro:

Claudia Gockel, Alfred-Delp-Strasse 64, Tel. 06131/24090-40, pfarrbuero@canisius-mainz.de

Pfarrer Monsignore Helmut Bellinger, Tel. 06131/24090-10, pfarrer@canisius-mainz.de

Diakon Joachim Keßler, Tel. 06131/24090-44, diakon.kessler@canisius-mainz.de

Gemeindereferentin Susanne Jaeger, Tel. 06131/24090-41, jaeger@canisius-mainz.de

Gemeindereferentin Anette Schäfer, Tel. 06131/24090-40, anette.schaefer@bistum-mainz.de

Gottesdienstanmeldungen:

gottesdienstanmeldung@canisius-mainz.de

Internet:

www.canisius-mainz.de

Pfarrbrief:

Auslage in der Kirche oder über das Internet Schaukästen

- Vor der Kirche (Alfred-Delp-Strasse) gegenüber von REWE
- Willy-Brandt-Platz (in der Nähe von Aldi)
- Hier finden Sie Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen



... des Stadtteiltreffs

Der Stadtteiltreff ist ein Ort der Begegnung für Menschen aus der Elsa und deren Umgebung, aber auch aus ganz Gonsenheim. Kinder, Jugendliche und ältere Menschen treffen sich hier, lassen sich in vielfältigen Fragen beraten und helfen oder nutzen ebenso die Angebote für fast jedes Alter. Dienstag bis Donnerstag Nachmittag ist das Café geöffnet. Kontaktieren Sie uns!

Stadtteiltreff Gonsenheim e. V., Am Sportfeld 7 g, 55124 Mainz-Gonsenheim,
Tel. 06131-687501, Fax 06131-687578, E-Mail: mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Internet:

www.stadtteiltreff-gonsenheim.de

www.gonsenheim-hilft.de



Mein Wunsch für 2021....
„... machen und planen
können, ohne die Frage:
„Darf ich das?“
Vta, 54 Jahre

„... wieder unbefangen
soziale Kontakte pflegen
zu können.“
Matthias, 55 Jahre

... der Gemeinde St. Stephan

Gottesdienste an den Wochenenden (Änderungen vorbehalten):

Samstag, 17.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 10.00 Uhr Eucharistiefeier

Aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten – auch in der Fasten- und Osterzeit – in St. Stephan finden Sie auf unserer Homepage: www.st-stephan.net sowie im Pfarrblatt. Dieses liegt in der Kirche aus, wird in den Schaukästen an der Kirche und an der 14-Nothelferkapelle ausgehängt und ist ebenfalls auf der Homepage veröffentlicht.

Eine telefonische Anmeldung zu den Gottesdiensten ist nicht notwendig.

Bitte bringen Sie zum Gottesdienst Ihr eigenes Gesangbuch mit.

Bei Fragen steht Ihnen unser Pfarrbüro (Pfarrstraße 3) unter Tel. 06131-41409 oder per E-Mail unter pfarrbuero@st-stephan.net zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Pfarrer Hans-Peter Weindorf, pfarrbuero@st-stephan.net, Tel. 06131-41409

Pfarrer Daniel Kretsch, pfarrer.kretsch@gmail.com

Gemeindereferentin Silvia Wenzel, silvia.wenzel@bistum-mainz.de

Gemeindereferentin Anette Schäfer, pfarrbuero@st-stephan.net



Hallo liebe Kinder,

nun ist es schon eine ganze Zeit her, dass ich mich bei euch gemeldet habe. Corona hat auch bei uns etliches durcheinander gewirbelt. Nun geht es aber im neuen Jahr weiter. Und bis endlich der Frühling kommt, möchte ich euch die Zeit mit ein paar Büchern vertreiben. Viel Spaß beim Stöbern und Lesen!

Euer Ökurierechen



Tamara Bach Sankt Irgendwas

Carlsen Verlag 13,00 Euro

„Die 10b? Klassenfahrt?“ „Ja.“
„Wohin?“ „Weiß nicht“
„Ah, hab ich auch gehört!“
„Was?“ „Ach, egal. Halt irgendwas.“

Ein Buch in dem Macht, Zwischenmenschlichkeit, Gerechtigkeit und Zusammenhalt eine große Rolle spielt.
Ab 13 Jahren

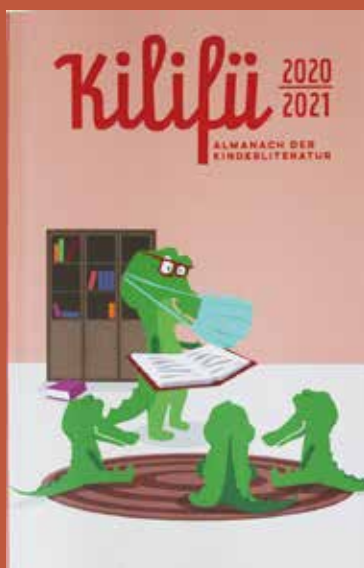


Taran Bjoernstad Der Krokodildieb

Beltz Verlag 6,95 Euro

Der schüchterne Odd beschließt, ein Krokodil als Freund zu brauchen. Mit ihm zusammen würde er es allen zeigen und niemand würde ihn mehr auslachen. Nach einem zweitägigen Klassenausflug in ein Aquarium schmuggelt er kurzerhand einen Zwergkaiman mit nach Hause.

Ab 8 Jahren



Kilifü 2020/2021 Almanach der Kinderliteratur

Kostenlos

Im Kinderliteraturführer findet ihr alles für kleine und große Leser. Ebenso Sach- und Hörbücher.

Einfach reinschauen und spannendes Lesefutter entdecken.

In Buchhandlungen erhältlich.

Mein Wunsch für 2021....
„... dass ich mit Oma, Opa,
meiner Tante, meiner Cousine
und meinem Cousin meinen
Geburtstag feiern kann.“
Sophia, 4 Jahre

„... dass ich mit meinen
Freunden Fußball spielen
und ins Schwimmbad
gehen kann.“
Lorenz, 9 Jahre